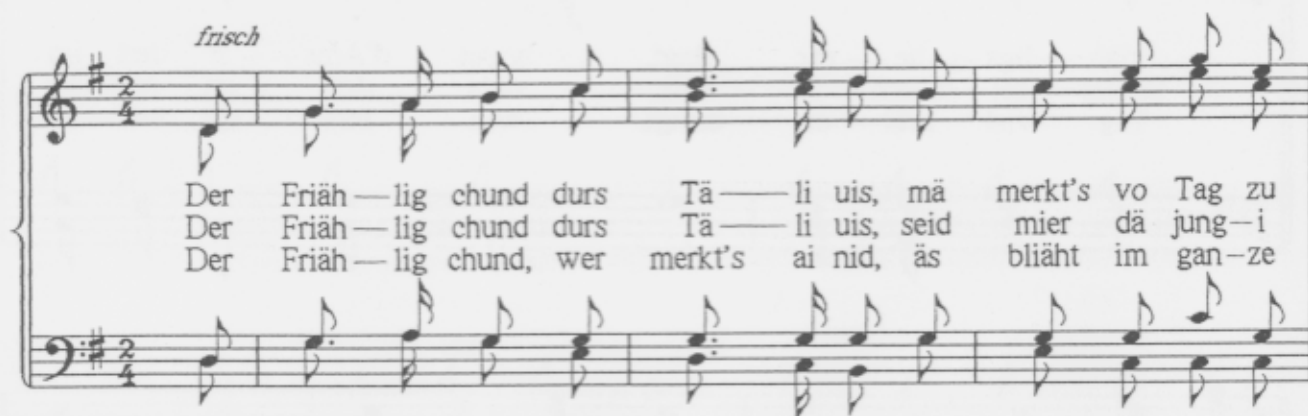


Der Friählig chund!

Emil Wallimann

Neufassung März 1993

frisch



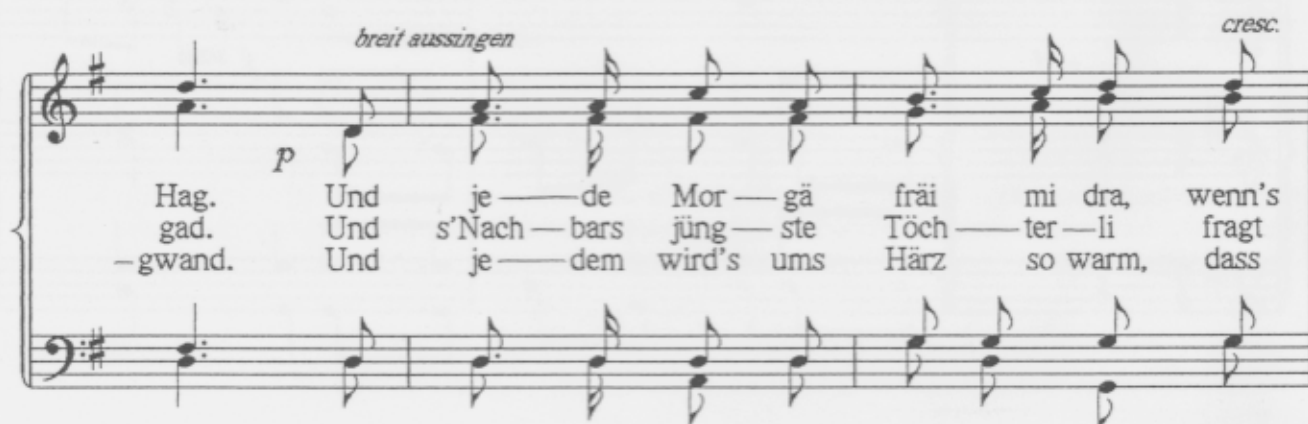
Der Friäh—lig chund durs Tä—li uis, mä merkt's vo Tag zu
Der Friäh—lig chund durs Tä—li uis, seid mier dä jung—i
Der Friäh—lig chund, wer merkt's ai nid, äs bliäht im gan—ze

poco rit...




Tag. Das seid mer ai es Bliäm—li fiin, wo blüeht dert und—rem
Tag. S'chennt schee—ner nim—me wä—är—de, wies jetz dur d'Wei—de
Land. G'sehsch al—li Tag paar Bliäm—li meh im schee—ne Far—be—

breit aussingen *cresc.*



p
Hag. Und je—de Mor—gä fräi mi dra, wenn's
gad. Und s'Nach—bars jüng—ste Töch—ter—li fragt
—gwand. Und je—dem wird's ums Härz so warm, dass

bestimmt und etwas schneller



mf
gar so scheen er—klingt, wenn d'Ams—le dert im Hol—der—struich mier
mich grad vol—ler—Fräid, ob's dert im na—he Sun—ne—rai scho
är gar fröh—lich—singt, will ihm die war—mi Friäh—ligs—ziit all